

Deutsche Gewerbezeitung



Erscheinen:
Wöchentlich 2 Nummern;
mit vielen Holz-
schnitten und Figuren-
tafeln.
Preis:
5/8 Thaler oder
9 Gulden 20 Kr. rhein.
jährlich.
Bestellungen auf das
Blatt sind in allen Buch-
handlungen und Postämtern
des In- und Auslandes zu
machen.

Beiträge:
an F. G. Wied,
und
Inserate:
(zu 1 Rgr. die dreispaltige
Zeile Petit)
sind an die Buchhandlung
von Robert Bamberg
in Leipzig zu richten.
Angemessene Bei-
träge für das Blatt
werden honorirt.

Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

Inhalt: † Leipzig, sächsische Industrie und der neue Zollausschlag. — † Terresinschwellen für Eisenbahnen. Vom Erfinder Fr. Busse.

† Leipzig, sächsische Industrie und der neue Zollausschlag.

Die in Rede stehenden Zollerhöhungen scheinen nach den Motiven der preussischen Regierung hauptsächlich deswegen eintreten zu sollen, um den Nachtheil der französischen Ausfuhrprämien für die vereinsländische Industrie schon während der Leipziger Michaelismesse aufzuheben. Dieser ganze Zweck wurde verfehlt, da die Anträge Leipzigs durchgingen, nach denen der Zollausschlag erst nach der Messe Platz greift (3. Oktober), denn im Laufe des Herbstes und Winters, bis zum Schluß des Jahres werden wenig französische Waaren eingeführt werden. Alle französische Waaren, die, unstrittig begünstigt durch die Ausfuhrprämien und Verwohlfeilung in Folge schlechten Geschäftsganges in Frankreich, ihren Weg nach Deutschland gefunden haben, waren schon seit lange bestellt, um zur Michaelismesse in Leipzig einzutreffen, weil man sich von jener Messe, und dies nicht mit Unrecht, etwas versprechen durfte. Das Herannahen dieser Sendungen, welche im Laufe des September in Leipzig eingetroffen sind, und die Aussicht, daß ein großer Theil den Leipziger Händlern mit französischen und englischen Waaren (welche letztere allerdings auch durch den Zollzuschlag mit betroffen werden) dieselben theurer zu stehen kommen*), sind Ursache, daß man in Leipzig Himmel und Hölle aufbietet, den ganzen Vereinsapparat spielen läßt und namentlich sich bemüht, das Interesse der Stadt Leipzig als aufs höchste gefährdet darzustellen. Denn allerdings würde mancher Importeur französischer und englischer Waaren nicht unbedeutend durch den Zollausschlag betroffen, und der Erfolg der ziemlich sichern Spekulation eine gute Messe mit jenen Waaren zu machen, vereitelt sein. Ob nun aber, um das Interesse einiger spekulirender Kaufleute halber, der ganze Zweck der Maafregel, nämlich der vereinsländischen Industrie einen Absatz zu sichern, der ihr nach jahrelangem Drucke wohl zu gönnen sein möchte, in den Brunnen fallen soll, das können wir wenigstens nicht für gut heißen. Wir behaupten, daß es sich nur um das

Interesse einiger Kaufleute von Leipzig handelt, welche gewohnt sind, ihren Verdienst darin zu finden, unsern heimischen Markt mit fremden Waaren zu versorgen und unserer deutschen Industrie das Leben sauer zu machen. Wir behaupten ferner mit genauester Kenntniß der Verhältnisse, daß das große Meßgeschäft, selbst mit ausländischen Waaren, durch die Maafregel nicht beeinträchtigt werden wird. Meßkontirung und Zollkredite (mögen sie aufhören und ein Entrepôtssystem dafür eintreten!) haben nämlich ihren Fortgang wie zuvor und werden nicht im geringsten belästigt und eingeschränkt. Kein Loth Waare weniger, als durch die Vermittelung der Leipziger Messe ohne jene Maafregel transito durchs Ausland geführt worden wäre, wird nach Eintritt der Maafregel ausgeführt werden. Das liegt auf der Hand und Leipzig wird sein Privilegium, wodurch der Absatz fremder Waaren in Deutschland so offenbar begünstigt wird, nicht angetastet finden. Es wird ungestört ferner auch die Möglichkeit haben, fremde Waaren ohne Zoll auf freies Lager zu erhalten, um damit diejenigen Bewegungen anzustellen, welche sehr nützlich für den Absatz ausländischer Waaren, aber höchst bedenklich für den Absatz deutscher Waaren sind. Wir wollen uns hier nicht weiter über diesen Gegenstand auslassen, wozu schon später einmal Veranlassung gegeben werden wird. Weit entfernt Verdächtigungen aussprechen zu wollen, wird man uns doch so viel zugeben müssen, daß die Einrichtung des Kontirungswesens die Möglichkeit von Defraudationen wenigstens nicht ausschließt. Leipzigs Blüte und Wohlbefinden wird nicht von dem Handel mit ausländischen Waaren bedingt. Wäre dies der Fall, so hätte sich Leipzig nach Eintritt des Zollverbandes nicht so gehoben, sondern es wäre eingetreten, was die englischen Waarenhändler damals prophezeiten: Gras wäre gewachsen auf Leipzigs Straßen. Und wenn nun wieder Gras auf dem Markte wachsen soll, so ist es besser, wenn gut bezahlte Arbeiter über einen grünen Markt gehen, als arbeitslose über einen Markt, wo Schleifen mit englischen und französischen Waaren kein Halmchen aufkommen lassen. Die Abnahme des englischen und französischen Handels in Leipzig ist beidem durch die Zunahme des Handels mit inländischen Manufakturwaaren ersetzt worden, und dieser allein ist die Ursache der Vergrößerung der Stadt, der Steigerung der Gewölbmieten, der Vermehrung der Bevölkerung. Leipzig als Stadt mit der größten Zahl seiner Einwohner lebt allerdings vom Meßverkehr, aber für die Beschäftigung der Leute für den Verkehr an und für

*) Leider will man Mittel finden, andere fremde als französische Waaren, von der Erhöhung des Zolles auszunehmen, da die ganze Zollzuschlagmaafregel nur als eine Retorsion gegen Frankreich betrachtet wird. Wir können dieser Ansicht von der Sache nur unter der Voraussetzung unsere Bestimmung geben, daß unverweilt die Revision unseres Tarifs nach den Grundsätzen einer entschiedenen Handels- und Industriepolitik in Angriff genommen wird, da allerdings jene einzelnen Zollausschläge sich auf kein festes Prinzip stützen.
D. Red.